

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Maiausgabe
Nr. 17/87 – 38. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Blumen für Roswitha Goerling

Erneut in das Präsidium des
FDGB-Bundesvorstandes gewählt

Blumen aus den Händen des Parteisekretärs, Genossen Siegfried Kotowski, erhielt Genossin Roswitha Goerling, stellvertretende BGL-Vorsitzende, am Montag, dem 27. April während der Agitatorenanleitung. Genosse Kotowski verband damit herzliche Glückwünsche zur Wiederwahl in das Präsidium des FDGB-Bundesvorstandes.

Genossin Goerling nahm vor den Agitatoren eine erste Auswertung des 11. FDGB-Kongresses vor. Beeindruckt von der großen demokratischen Aussprache bezeichnete sie den Kongreß als Höhepunkt und wichtigen Abschnitt in der Geschichte des FDGB. Nicht zuletzt die vorgeschlagenen sozial-

politischen Maßnahmen brachten eindeutig das Anliegen des FDGB zum Ausdruck, in Übereinstimmung mit der Partei der Arbeiterklasse alles zu tun für das Wohl des Volkes.

Ebenso wie der Bericht, der in sieben Punkten das gesamte Spektrum der Gewerkschaftsarbeit enthielt, boten auch die 47 Diskussionsbeiträge viele Anregungen für die weitere Arbeit im WF. Sämtliche Redner, hob Genossin Goerling hervor, einte das Grundanliegen, alles zu tun für die Erhaltung und Sicherung des Friedens. Dieses Bekenntnis wird zur Tat im Kampf um höchste Produktionsergebnisse unter dem Leitmotiv „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den

Frieden“. Vor allem die Rede des Genossen Honecker und der Bericht von Harry Tisch sind das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit. Die Gewerkschaftsfunktionäre sind durch die neuen Aufgaben auf besondere Weise gefordert. „Das Gesicht den Menschen zuwenden, ist das A und O der Gewerkschaftsarbeit“. Diese Forderung des 11. FDGB-Kongresses sollte selbstverständlich für jeden Gewerkschaftsfunktionär werden.

Wer Genossin Roswitha Goerling kennt, weiß, daß dieser Anspruch für sie bereits zum täglichen Handlungsprinzip wurde. (Lesen Sie auf den Seiten 4/5 Wortmeldungen aus Kollektiven zum 11. FDGB-Kongreß)

Konsequente Erfüllung der Parteibeschlüsse – Maßstab unserer Parteiarbeit

Von Siegfried Kotowski
Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation

Die von der 3. Tagung des ZK der SED beschlossenen Parteiwahlen vom 2. März bis 26. April 1987 wurden in unserer Betriebsparteiorganisation erfolgreich durchgeführt. In 80 Parteigruppen und 22 APO-Wahlversammlungen zogen die Parteikollektive Bilanz über die geleistete Arbeit in Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Die Kommunisten erarbeiteten sich Kampfstandpunkte zur Erfüllung der Aufgaben, die der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären und Genosse Günter Mittag, Mitglied des Politbüros des ZK der SED zum Leipziger Seminar herausgearbeitet haben.

Einheit von Wort und Tat

In den Referaten und Diskussionsbeiträgen wurde den vielfältigen Friedensinitiativen der sozialistischen Staaten zugestimmt und zugleich die auf Hochrüstung und Konfrontation gerichtete Politik der USA-Administration und reaktionären Kräfte weiterer NATO-Staaten verurteilt.

Aus dem Wissen, daß nach wie vor der militärische Schutz des Sozialismus gewährleistet werden muß, wurden Schlußfolgerungen für die Erfüllung der Aufgaben zur Landesverteidigung gezogen. In einer konstruktiven, kritischen und selbstkritischen Aussprache bekräftigten die Genossinnen und Genossen ihren festen Willen, entsprechend der Lösung „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden“ in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen Werktätigen die Anstrengungen zur Erfüllung und gezielten Überbietung der volkswirtschaftlichen Ziele sowie der eingegangenen Verpflichtungen in den Kampfprogrammen und Wettbewerbsbeschlüssen zu verstärken.

Daß Wort und Tat eine Einheit bilden, dafür spricht die allseitige Planerfüllung per 31.

März 1987. Dem Aufruf der Jugendbrigade „SEK II“ aus der Sonderfertigung folgend, kämpften viele der Kollektive um Spitzenleistungen und Bestwerte. Vielfältige Initiativen, wie z. B. die höchste arbeitstägliche Leistung der Farbbildröhrenwerker, die Erschließung weiterer Leistungsreserven bei den Optoelektronikern, die Erfüllung der Exportaufgaben und des Planes Wissenschaft und Technik sind Ausdruck der Identifizierung der Kollektive mit der auf das Wohl des Volkes und die Erhaltung des Friedens gerichteten Innen- und Außenpolitik unserer Partei. Sie lassen sich völlig zu Recht davon leiten, daß eine allseitig starke DDR der beste Beitrag für die Verhinderung einer nuklearen Katastrophe ist.

In allen APO'en für das weitere erfolgreiche Arbeiten auf dem Hauptkampffeld der Partei, der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, weitergehende ökonomische Leistungsziele abgesteckt. Sie sind vor allem auf die wirksamere Nutzung der qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums, wie die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Senkung der Kosten, die Erhöhung der Ausbeuten und der Effektivität, des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und des Einsatzes der Grundfonds sowie auf die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gerichtet.

Kampfkraft weiter stärken

Hervorheben möchte ich die Vertiefung der Erkenntnis, Wissenschaft und Technik in größerem Tempo zur Anwendung zu bringen und dazu der Jugend unseres Betriebes noch konkretere Aufgaben für das wissenschaftlich-technische Schaffen zu stellen.

Breiten Raum nahm in den Wahlversammlungen die weitere Erhöhung der Kampf- und Ausstrahlungskraft der Parteikollektive ein.

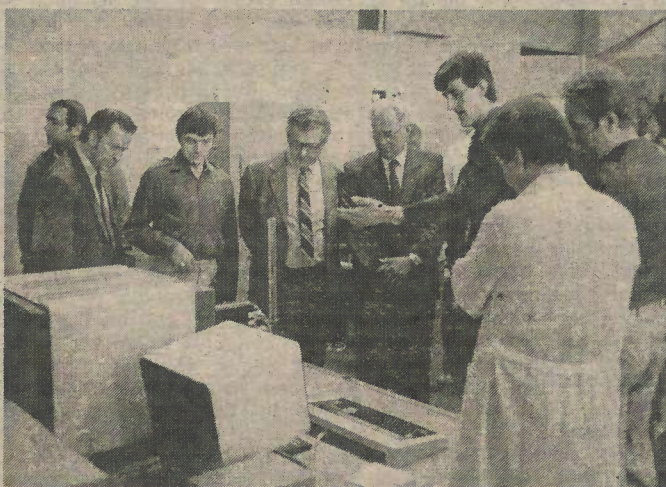
(Fortsetzung auf Seite 2)

Messe der Meister von morgen

Junge Neuerer und Erfinder zeigten technische Lösungen

Vor allem auf Rationalisierungsmaßnahmen, Lösungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, des Arbeitsschutzes sowie auf verbesserte Lehr- und Anschauungsmittel waren die insgesamt 40 Jugendeinstellungen ausgerichtet, die in der vergangenen Woche während der 27. Betriebs-MMM des Werkes für Fernseh elektronik zu sehen waren. Der kalkulierte Nutzen der Exponate beträgt rund 1,8 Millionen Mark. 15 000 Stunden Arbeitszeit können durch die Anwendung eingespart werden. Zahlreiche Exponate wurden dabei von unseren 50 Jugendbrigaden und 12 Jugendforscherkollektiven erarbeitet.

Am Ausstellungsplatz der jugendlichen des Farbbildröhrenwerkes boten beispielsweise Mitglieder des Jugendforscherkollektivs „Rationalisierung der Wiedergewinnung“ ein „Korngrößenmeßgerät“. Mit ihm können in Flüssigkeit gelöste feste Stoffe mit einem Durchmesser von mindestens 15 Mikrometer gemessen werden. So ist es möglich, für die verschiedenen Arbeitsgänge in der Wiedergewinnung die optimalen Schleifmittel anzubieten. Weiterhin kann damit die Weiterverwendung genutzter Schleifmittel ge-



Während des Eröffnungsrundganges in der 27. Betriebs-MMM.

Foto: Kalaene

nau beurteilt werden. Die Messung geschieht in relativ kurzer Zeit. Durch den Einsatz modernster Technik wie CCD-Kamera und Computerauswertung gelang es ihnen, den Zeitaufwand von 3 Stunden auf 20 Minuten zu senken.

Die gleiche Sensortechnik des WF fand auch in den Exponaten des Jugendforscherkollektivs

„Display-Farbbildröhre“ Anwendung. Sie stellten ein Meßverfahren vor, das die objektive Beurteilung der Konvergenz bei Farbbildröhren zuläßt. Künftig wird dieses Meßgerät für die Wareneingangskontrolle von Ablenkeinheiten genutzt. Mit beiden Exponaten bewirbt sich das WF um die Teilnahme an der Zentralen Messe der Meister von morgen in Leipzig.

Konsequente Erfüllung der Parteibeschlüsse – Maßstab unserer Parteiarbeit

(Fortsetzung von Seite 1)

Es wurden Schlußfolgerungen für die Erhöhung des Niveaus des innerparteilichen Lebens, der Vorbildrolle der Kommunisten und der massenpolitischen Arbeit gezogen. Durch die Zentrale Parteileitung konnte eingeschätzt werden,

daß die Betriebsparteiorganisation mit den Parteiwahlen weiter gestärkt wurde. Sie ist im engem Zusammenwirken mit allen Werktätigen in der Lage, die unserem Betrieb gestellten Anforderungen im Jubiläumsjahr Berlins und auch in den Folgejahren zu erfüllen.

Worauf kommt es jetzt nach den Parteiwahlen an:

Erstens: Die von den Parteikollektiven gefaßten Beschlüsse sind ohne Zeitverzug in die Tat umzusetzen. Dazu ist durch alle Kommunisten in Auswertung des 11. FDGB-Kongresses eine breite politisch-ideologische Arbeit in allen Arbeitskollektiven mit dem Ziel zu organisieren, neue Wettbewerbsinitiativen auszulösen.

Zweitens: Die erreichten guten Ergebnisse in der Planerfüllung sind weiter auszubauen. Mit der Mitte Mai in unserem Betrieb beginnenden Plandiskussion für 1988 sind alle Anstrengungen darauf zu richten, die in unserem Brief an den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Gen. Erich Honecker, von unserer Parteiaktivtagung verabschiedeten Verpflichtungen zur Überbietung der Planaufgaben ohne Abstriche zu erfüllen. Dazu ist der Leistungsvergleich noch stärker auf die effektivere Nutzung der qualitativen Faktoren der Leistungsentwicklung zu richten.

Drittens: Durch die Leitung der

Grundorganisation ist die Schulung der neugewählten Parteifunktionäre zu organisieren.

Die in der Wahlbewegung abgegebenen Hinweise, Vorschläge und Kritiken der Werktätigen, aus den persönlichen Gesprächen mit den Genossinnen und Genossen und aus den Wahlversammlungen sind gewissenhaft zu beantworten.

Im Auftrage der Zentralen Parteileitung danke ich allen Kommunisten, insbesondere den Parteifunktionären für ihr aktives Wirken zur erfolgreichen Durchführung der Parteiwahlen. Ich wünsche allen viel Freude und Erfolg in der Parteiarbeit in Durchführung der Parteibeschlüsse.

Grußschreiben zum Jahrestag der SED

Der Parteisekretär der in Berlin arbeitenden Mitglieder der Kommunistischen Partei Kubas, Genosse Arnaldo Martinez, übermittelte anlässlich des 41. Jahrestages der Gründung der SED ein Grußschreiben an den Parteisekretär des WF.

Darin heißt es u. a.: „Es ist für uns ein Grund zur Freude, daß

wir hier in diesem Bruderland arbeiten dürfen...

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um unsere Zustimmung zu dem Vorschlag von Genossen Honecker zur Schaffung eines Territoriums in Mitteleuropa zum Ausdruck zu bringen. Viel Erfolg in der täglichen Arbeit und im persönlichen Leben.“

Wir sind umgezogen

Die Geschäftsstelle der BSG Fernsehelektronik ist umgezogen. Die Sportfreundinnen und Sportfreunde sind ab sofort in der Geschäftsstelle „An der Wuhlheide 152“ (gegenüber dem Wirtschaftseingang des Pionierparks „Ernst Thälmann“) zu erreichen. Die Telefonanschlüsse bleiben wie bisher bestehen.

Neue Sprechzeiten der Mitarbeiter der Geschäftsstelle:

Für die Funktionäre der Sek-

tionen, Wirtschaft und Finanzen, Freizeit- und Erholungssport:

Donnerstag 10.00–12.00 Uhr und 13.00–15.00 Uhr.

Die Unterlagen für die Rückstattung der Kegelbahnmieten können uns mit der Hauspost übersandt werden.

Wir reichen diese Verträge bzw. Quittungen, Rückfragen unter der Rufnummer 22 27, nach Registrierung an S weiter.

Brunn, Vorsitzender



LESER POST

Von den Grenztruppen der DDR, Einheit Wohlleben, in Sonneberg, erhielten wir folgende Mitteilung:

„Der Angehörige Ihres Betriebes Volker Hochmuth versieht seit April 1986 seinen Ehrendienst in meiner Einheit.

Er hat sich in seiner gesamten Entwicklung gefestigt und weiterentwickelt. Persönlich um eine ständige Qualifizierung bemüht, gibt er sein erworbenes Wissen bereitwillig an andere weiter. Seine Aufgaben erfüllt er

Stets einsatzbereit und zuverlässig bei der NVA

sehr gewissenhaft und zuverlässig. Eine hohe Einsatzbereitschaft, Engagement und Selbständigkeit kennzeichnen seine gesamte Dienstdurchführung. In seinem Kollektiv ist er durch seine Hilfsbereitschaft, Offenheit, Ehrlichkeit und Kameradschaftlichkeit geschätzt und geachtet.

Für seine Aufgabenerfüllung und seine Leistungen in der Ausbildung sowie beim zuverlässigen Schutz der Grenze konnte er mehrfach

ausgezeichnet und belobt werden.

Gleichzeitig möchte ich hiermit allen Angehörigen des Betriebes, die an der Erziehung des Genossen Hochmuth Anteil hatten, meinen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen. Bei der Erfüllung der Ihnen gestellten Planaufgaben wünsche ich allen Betriebsangehörigen viel Erfolg.“

Volker Hochmuth arbeitet in IMG 2.



Statt Gulden – Schulden

Ein bekannter Komiker der 50er Jahre behauptete bei seinen Auftritten, ein Soll-Konto und ein Haben-Konto gehabt zu haben. Heute hätte er nur noch ein Soll-gehab-haben-Konto. Mit dieser Pointe hatte er zu seiner Zeit die Lacher auf seiner Seite. Ähnlich könnte auch Lutz auftreten, allerdings würde er dann die Wahrheit sagen. Lutz zählt nach Aussagen seiner Arbeitskollegen zu den besten und zuverlässigsten Einrichtern, dessen fachliches Können sehr gefragt ist. Leider steht er aber in dem Ruf, ansonsten sehr nachlässig zu sein, vor allem im Umgang mit Geld. Das stellte sich aber erst heraus, als man die Kollegen an einer Hand abzählen konnte, die er noch nicht angeborgt hatte.

Borgen macht Sorgen, eine alte Wahrheit, die für Lutz jedoch nicht zu gelten scheint. Der Fairness halber muß aber gesagt werden, daß den Umgang jeder für sich selbst bestimmt, solange nicht Normen des gesellschaftlichen Zusammenlebens oder gar Strafnormen verletzt werden, das war bei Lutz der Fall.

Lutz wollte ein Auto kaufen, ein heutzutage verständlicher Wunsch. Die dafür notwendigen Voraussetzungen waren im wesentlichen auch gegeben, bis auf die eine, das notwendige Geld.

In dieser Situation gab es für ihn nur eins, Annonce in die Zeitung und auf einen Darlehensgeber hoffen. Dieser meldete sich auch und war doch etwas verblüfft über Lutz' selbstsicheres Auftreten, erst recht gar über die großzügigen Rückzahlungsangebote einschließlich hoher Zinsen. Lutz gewährte darüber hinaus noch Sicherheiten und Garantien für seine Angebote, so daß der Darlehensgeber schon fast in Schwierigkeiten geriet und sich fragte, warum dieser Mann sich eigentlich noch Geld borgen muß. Das Problem war eigentlich nur, daß Lutz bereits zu diesem Zeitpunkt wußte, daß er keines seiner gegebenen Versprechen halten konnte. Sein Konto auf der Sparkasse wies schon längst nur noch rote Zahlen aus und mit den Angestellten der Sparkasse war er fast schon per Du, so oft wurde er hingebeten. Doch unverständlich oder gar uneinsichtig, wie er war, störte ihn dies vermutlich alles nicht. Anstatt nun endlich zu beginnen, seine Schulden systematisch abzubauen, gab es für ihn nur eins, weiterborgen. Er riß gewissermaßen neue Löcher auf, um andere zu stopfen. Selbstverständlich führte das nicht zu dem von ihm erhofften Erfolg, sondern dazu, daß er sich völlig verrannte und nicht mehr wußte, welches Loch noch offen

oder schon geschlossen war. Diese Irrfahrt endete erst, als er sich vor dem Staatsanwalt zu verantworten hatte. Die Sparkasse hatte längst genug von seinen Betrugshandlungen und hatte Anzeige wegen Betrug zum Nachteil sozialistischen Eigentums erstattet. Lutz hatte bei seinen gebotenen Sicherheiten auch Schecks übergeben und auch noch selber damit Geld eingelöst, obwohl ihm mehr als bekannt war, daß keine Deckung vorhanden ist. Und da er dies auch dann noch tat, als er längst von der Sparkasse erfahren hatte, daß er aus dem Scheckverkehr ausgeschlossen war, hatte er alle objektiven und subjektiven Tatbestandsmerkmale der §§ 159 (1), 161 StGB erfüllt. Die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen ihn war somit ein folgerichtiger Schritt und brachte ihn auch wieder auf den Boden der Tatsachen zurück, auf den er sich selbst nicht begeben wollte.

Aus dem erhofften Auto war schon längst nichts mehr geworden, aus den erhofften Gulden auch nicht. Über eine vierstellige Zahl verfügt er dennoch, allerdings nur als Schulden, und deren sorgfältige Begleichung wird nun gerichtlicherseits überwacht, als Teil der inzwischen ausgesprochenen Bewährungsstrafe. Peschel, Ltn. d. K.

Volkswirtschaft

Der Einsatz rechnergestützter Arbeitsstationen bewirkt:



Verkürzung der Durchlaufzeiten neuer Erzeugnisse bis zu

50%

Reduzierung der Forschungs-, Entwicklungs- und Überleitungszeiten

um 30%

Senkung der Kosten in der technischen Vorbereitung der Produktion

um 50%

Mikroelektronik, moderne Rechen-technik und rechnergestützte Konstruktionen, Projektierung und Steuerung der Produktion bestimmen mehr und mehr das Leistungsvermögen der Volkswirtschaft der DDR. Mit der Anwendung dieser Schlüsseltechnologien wurden die Arbeitsproduktivität überdurchschnittlich gesteigert, der Energie- und Materialverbrauch vermindert und das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis entschieden verbessert.

Foto: ADN-ZB/Grafik

Kommunisten des Betriebes – aktiv im Wohngebiet

Die Wohnparteiorganisation 47 der SED im Allendeviertel führte am 30. März ihre Wahlberichtsversammlung durch.

Als Gäste konnten wir den Kandidaten des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick, Genossen Lothar Witt und den Parteisekretär unseres Betriebes, Genossen Siegfried Kotowski, begrüßen.

Der Rechenschaftsbericht der WPO-Leitung enthielt eine konzentrierte und objektive Analyse unserer politisch-ideologischen, der organisatorischen, aber auch der menschlich-kameradschaftlichen Parteilarbeit in der Berichtsperiode. Wir haben die positiven Ergebnisse unserer Arbeit genannt, aber auch kritisch eingeschätzt: Wo stehen wir, was haben wir erreicht und welche Aufgaben konnten wir im Berichtszeitraum noch

und der Wohnparteiorganisation haben eine gute Basis. Es ist jetzt an der Zeit, den bestehenden Patenschaftsvertrag entsprechend der neuen Aufgabenstellung zu überarbeiten und darüber zu sprechen, wie wir gemeinsam an die Lösung der gestellten Ziele zum 750. Geburtstag Berlins herangehen können. Dabei dürfen wir uns nicht nur darauf verlassen, was uns das WF als Patenbetrieb anbietet, sondern müssen selbst Initiativen entwickeln und darlegen, welche Aufgaben wir gemeinsam lösen können, um unser Wohngebiet noch schöner zu machen.

Genosse Lothar Witt betonte in seinem Schlußwort, daß in unserer WPO ein anspruchsvolles politisches Leben gestaltet wird. Er dankte allen Genossen für die Arbeit, die sie in ihrem kamperfüllten Leben für unsere gute Sache geleistet haben. Nach seinem Eindruck, so führte Genosse Lothar Witt weiter aus, haben die Genossen unserer WPO die Strategie und Taktik unserer Partei klar verstanden.

Vorbild sein

Wir müssen aber erreichen, daß noch mehr Genossen durch ihr eigenes, beispielhaftes Wirken als Kommunisten – vor allem im eigenen Haus – den Bürgern zum Vorbild werden. Ein Kommunist wirkt dort, wo er arbeitet und lebt, und dort ist auch unsere gute Politik zu verteidigen, wenn sie angegriffen wird. Diese Vorbildwirkung wünschen wir uns ebenso von den Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen.

Aufgaben

Mit der Entschließung haben wir in 10 Punkten die Aufgabenstellung für die kommende Zeit festgelegt. Wir hoffen auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit unserem Patenbetrieb und wünschen den Kolleginnen und Kollegen des VEB WF Berlin viel Erfolg bei der Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes.

Gemeinsam werden wir uns über die Aufgaben von Patenbetrieb und Wohngebiet weiter verständigen und über deren Realisierung beraten. Einen Schwerpunkt sehen wir z. B. in der Unterstützung des Betriebes bei der Verschönerung unseres Innenhofes.

Die Genossen schenken mir erneut ihr Vertrauen und wählten mich zum WPO-Sekretär. Ich bin davon überzeugt, daß wir gemeinsam alle Aufgaben im Sinne unserer Partei lösen werden.

Horst Fischer,
Sekretär der WPO

**WO EIN
GENOSSE IST,
DA IST
DIE PARTEI**

nicht in der geforderten und notwendigen Qualität lösen?

Die Schlußfolgerungen, die wir in der Entschließung formuliert haben, und die die Ausgangsbasis für unser Kampfprogramm sind, geben der WPO eine klare Orientierung für die weitere Arbeit.

Sowohl im Rechenschaftsbericht als auch in den Diskussionsbeiträgen kam die Sorge unserer Parteiveteranen und die Verantwortung eines jeden Genossen gegenüber der Erhaltung und Sicherung des Friedens zum Ausdruck. Dazu gehört die Mitarbeit der Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen, die in unserem Wohngebiet wohnen und die gemeinsam mit den Genossen der WPO Verantwortung für die massenpolitische Arbeit im Wohngebiet tragen.

Auch für uns sind die 6 Punkte für die ideologische Arbeit, die Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen herausgearbeitet hat, Grundlage für die weitere politische Arbeit.

Patenschaft WF-WPO

Die Genossen der WPO 47 dankten Genossen Kotowski für seinen Diskussionsbeitrag, der uns bestärkte, daß sich der VEB WF Berlin zu einem stabilen und leistungsstarken Partner unserer Volkswirtschaft sowohl in Berlin als auch im Territorium entwickelt hat. Die Patenschaftsbeziehungen zwischen dem Betrieb

Selbst jedes Foto hier hat seine ruhmvolle Geschichte

Notizen nach einem Besuch des sowjetischen Museums in Berlin-Karlshorst

Stille in allen Räumen der ehemaligen Ingenieurschule am Ende der Fritz-Schmenkel-Straße in Berlin-Karlshorst. Menschen aus aller Welt, Hunderttausende, besuchten schon diese historische Stätte. Diese Villa, wo fast auf den Tag genau vor 42 Jahren der deutsche Faschismus, 1939 ausgezogen, die Weltherrschaft zu erringen, bedingungslos kapitulieren mußte.

Hunderte Exponate – Waffen, Fotos, Dokumente usw. – geben Zeugnis vom heldenhaften Kampf der Sowjetunion gegen die faschistischen Mordbanden. Jedes einzelne hat seine eigene unverwechselbare Geschichte. Hier ist das Bild von Alexej Berest, der als Stellvertreter des Bataillonskommandeurs zu jenen Rotarmisten gehörte, die heldenhaft den Reichstag stürmten. Im April 1971, also 26 Jahre danach, so vermerken die Chronisten im Bildtext, starb er den Heldentod.

Doch das Museum ist weniger den berühmten Heerführern, als den Millionen einfachen Sowjetmännern gewidmet, die im Großen Vaterländischen Krieg wie ein Mann aufstanden zum Schutz ihrer Heimat. In einer Vitrine das Komsomolmitgliedsbuch des Rotarmisten W. M. Rukowizin. Durchschossen, blutgetränkt. Einer von 20 Millionen Sowjetbürgern, die im Kampf gegen die faschistische Bestie ihr Leben gaben.

Gleich daneben das Foto der Sanitäterin Ludmilla Krawzewa. Ein hübsches Mädchen mit langem, dunklem Haar. Am 17. April 1945, beim Sturm auf Berlin, wurde ihre Einheit vom 63. Gardeschützenregiment beim Sturm auf Berlin an einem Bahnhof in einem Vorort aufgehalten. Verbissen verteidigten ihn fanatische SS-Leute. Immer wieder mußten sich die Rotarmisten unter großen Opfern zurückziehen. Nach Stunden waren alle Offiziere gefallen. Da übernahm die Sanitäterin Krawzewa den Befehl über den Rest der Einheit. Todesmutig folgten die Soldaten ihrer Sanitäterin.

Wenig später war der Bahnhof genommen. Doch die Soldaten konnten sich des Sieges nicht erfreuen. Auf den letzten Metern brach ihre Sanitäterin blutüberströmt zusammen. Es war ihre 5. Verwundung. Wenige Tage später wurde ihr im Lazarett die höchste militärische Auszeichnung, der goldene Stern eines Helden der Sowjetunion, verliehen.

Schweigend verharre ich vor einer anderen Vitrine. Von einem Foto blickt mir ein ernstes Jungengesicht entgegen. Nicht älter, als heute mein Sohn. Und ich lese, daß der Soldat Nikolai Borissowitsch zu den Tapfersten gehörte, die Berlin stürmten. (Heute ist er Präsident der Akademie der Wissenschaften der Belorussischen SSR, Deputierter des Obersten Sowjets, Träger höchster Auszeichnungen). Daneben das Bild seines Kampfgefährten Wassili Stepanenko. Gleichaltrig. Gefallen noch am

2. Mai 1945 in den Straßen Berlins. Was hätte er alles nach dem Sieg werden können! Über jedes Foto könnte man eine Geschichte, über viele sicher auch einen Roman schreiben.

Hier ist das Bild von Alexej Berest, der als Stellvertreter des Bataillonskommandeurs zu jenen Rotarmisten gehörte, die heldenhaft den Reichstag stürmten. Im April 1971, also 26 Jahre danach, so vermerken die Chronisten im Bildtext, starb er den Heldentod.



Er hatte ein Kind vor einem heranbrausenden Zug von den Schienen gerettet, sich selbst aber nicht mehr in Sicherheit bringen können.

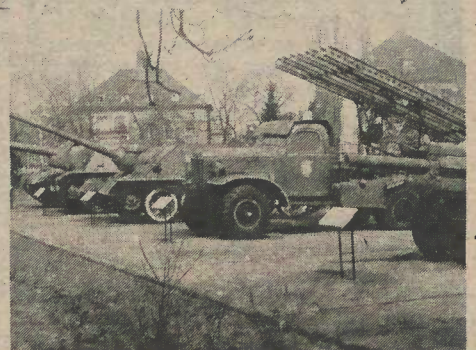
Nur noch zu einer Skulptur. Bei jedem Besuch im Karlshor-

stern Museum verweile ich längere Zeit davor. Es zeigt den greisen Bauern M. Kusmin, der als der sowjetische Iwan Sussanin in die Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges einging. Auf der Suche nach Partisanen zwang ihn der Kommandeur einer großen faschistischen Eliteeinheit, seiner Truppe den Weg durch eines der riesigen belorussischen Sumpfgelände zu zeigen. Nachdem der Bauer sicher war, daß die Faschisten den Weg zurück niemals finden würden, weigerte er sich, auch nur einen Schritt weiterzugehen. In ihrer Wut erschlugen die Faschisten M. Kusmin. Doch keiner von ihnen fand den Weg zurück...

einigen Bruchteil der Exponate des Museums zu nennen, den Stadtplan Berlins, den sowjetische Soldaten auf Hitlers Schreibtisch fanden, versehen mit Pfeilen und Bemerkungen des „Führers“, die ihm zeigten, wie sein „Großdeutsches Reich“ von Stunde zu Stunde zusammenschmolz, daß ihm zuletzt für seine wahnsinnigen Befehle die Karte vom Stadtzentrum genügt. Oder jene Dokumente, die in beeindruckender schlichter Weise Auskunft geben, wie das ganze sowjetische Volk heroisch den Kampf gegen die faschistischen Okkupanten führte.

Es gibt viel zu sehen, den großen Raum im Erdgeschoß, wo vor 42 Jahren der deutsche Fa-

Der legendäre Panzer T 34 und das berühmte Salvenfeuergeschütz, das die Sowjetsoldaten liebevoll „Katjuscha“ nannten, sind im Kapitulationsmuseum zu sehen.



schismus bedingungslos kapituliert.

Im Kinosaal gibt ein Dokumentarfilm mit einmaligen Aufnahmen Auskunft über den Kampf der Sowjetarmee zur Befreiung Berlins bis hin zur Unterzeichnung der Kapitulation, die im Nebenraum stattfand.

Deshalb mein Hinweis an unsere sozialistischen Kollektive: Gerade im 70. Jahr des Roten Oktober sollten sie sich im Kampf um den Titel „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ näher mit dem Befreiungskampf der Sowjetarmee vertraut machen. Das Kapitulationsmuseum in Karlshorst hat uns dazu viel zu sagen.

Ich kann hier im wesentlichen nur auf einige Fotos eingehen. Doch es ist unmöglich, auch nur

Hans-Joachim Krampitz (Text und Fotos)

Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED

Bester des Monats März im Werkteil Röhren

Kontinuierlich hohe Einsatzbereitschaft zur Sicherung der Planaufgaben

Bert Kuchta, RS 2

Kollege Kuchta ist als Vakuummechaniker tätig. Er gehört dem sozialistischen Kollektiv „Michelangelo“ an.

Im Monat März zeichnete er sich besonders durch seine sehr guten Leistungen und durch eine kontinuierlich hohe Einsatzbereitschaft aus. Spontan erklärte er sich auch zur Nacharbeit bereit, um die Planerfüllung abzusichern.

Durch sein eigenständiges Arbeiten bei der Einführung der neuen Pumpstengeltechnologie der Type SRL 460 hat er wesentlichen Anteil an der Absicherung der Planerfüllung.

Kollege Kuchta löst seine Arbeitsaufgaben mit hoher Verantwortung und stets in guter Qualität.



Uwe Sell, RV 1

Genosse Sell ist als Arbeitsgebietsverantwortlicher für die Erarbeitung und Koordinierung des sozialistischen Wettbewerbs, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der Neuererfähigkeit verantwortlich.

Seine aktive Mitarbeit bei der Qualifizierung des Wettbewerbs ist darauf gerichtet, durch wissenschaftlich-technischen Fortschritt die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Ausbeutekennziffern zu erhöhen und die Produktionsaufgaben termin- und sortimentsgerecht zu erfüllen.

In Vorbereitung des „Monats der Neuerer und Erfinder“ engagierte er sich ebenfalls, um über diese Initiative neue schöpferische Lösungen wirksam zu machen.

Genosse Sell ist Leiter des sozialistischen Kollektivs „Albert Kuntz“.

tät. Bei auftretenden Problemen ist er stets bemüht, diese selbstständig zu lösen.

Hans-Joachim Foss, RSF 1

Kollege Foss ist als Glasbläser in der Einschmelze tätig und gehört dem sozialistischen Kollektiv „John Schehr“ an.

Er zeigte in diesem Monat besondere Einsatzbereitschaft zur Aufholung von Rückständen bei den Erzeugnisgruppen F 2,5 M 51 und M 10 FS 300, so daß die Planvorgaben abgesichert werden konnten. Trotz des Ausfalls von Glasbläsern und der damit verbundenen Mehrbelastung setzte er intensiv seine Bemühungen fort, die Disponibilität von zwei weiteren Kollegen zu erhöhen. In Zusammenarbeit mit der technischen Abteilung erreichte er Qualitätsverbesserungen in der Einschmelze bei dem Erzeugnis M 10 FS 300.

Kollege Foss trägt die wesentliche Verantwortung für die Produktion kontinuierlich mit B-Teilen und Transportmitteln zu versorgen.

Darüber hinaus zeigt sie eine gute Einsatzbereitschaft bei der Absicherung zusätzlicher Aufgaben.

Wilfried Schnieke, RV 3

Genosse Schnieke arbeitet als Glasbläser im sozialistischen Kollektiv „Glastechnik“.

Er hat maßgeblichen persönlichen Anteil an den guten Ergebnissen der Planerfüllung im I. Quartal und insbesondere im Monat März. Durch seine Bereitwilligkeit zu Sonderschichten und zeitweiliger Mehrschichtarbeit, wirkte er beispielgebend für andere Kollegen. Seinem ho-

chungsarbeiten, Wasch- und Beizlösungen, Schmiermittel und Lacke gehören zu ihrem Aufgabengebiet. Neben ihren laufenden Aufgaben übernahm sie mehrmals kurzfristig über einen längeren Zeitraum Arbeiten im Sekretariat der Abteilung. So führte sie selbstständig die Lohn- und Gehaltsabrechnungen sowie die Auszahlungen durch.

Sie führte die Postbücher, beschaffte Büromaterial, erarbeitete statistische Unterlagen u. a. m.

Norbert Höfling, RL 4

Kollege Höfling ist einer der Kollegen der Jugendbrigade „Fritz Emrich“, die dauerhaft höchste Leistungen vollbringen. Im Monat März erreichte er bei einer sehr guten Normerfüllung von 107,6 % den maximal erreichbaren Qualitätsfaktor Q 10. Durch diese überdurchschnittliche Leistung trägt er zur Null-Fehler-Produktion bei. Kennzeichnend für die Arbeitsweise des Kollegen Höfling sind Leistungsbereitschaft, eine ausgeprägte gute Arbeitsdisziplin und umfangreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten in der LCD-Fertigung im Zyklus II.

Kollegin Kleinert gehört dem sozialistischen Kollektiv „Lunochod“ an.



Ingeborg Kleinert, RP 1

Kollegin Kleinert ist im B-Teillager Gasentladungsröhre/Glas-einbauteile tätig. In ihrer speziellen Verantwortung liegt die Arbeit im Transportmittel- und Wiederverwertungslager. Neben ihren täglichen Aufgaben im B-Teillager sichert sie mit Umsicht und Zuverlässigkeit in diesen Lagerbereichen die anfallenden Aufgaben ab.

Mit ihrer Arbeit trägt sie wesentlich dazu bei, die Produktion kontinuierlich mit B-Teilen und Transportmitteln zu versorgen. Darüber hinaus zeigt sie eine gute Einsatzbereitschaft bei der Absicherung zusätzlicher Aufgaben.

Kollegin Kleinert gehört dem sozialistischen Kollektiv „Lunochod“ an.

Vorschlag des 11. FDGB-Kongresses mit großer Freude aufgenommen

Beweis erlebbarer Arbeiterpolitik

Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen des Vorsitzenden des Bundesvorstandes des FDGB, Harry Tisch, verfolgt. Es ist doch beeindruckend, wenn man die Leistungen unserer Republik und besonders der 9,5 Millionen Gewerkschafter noch einmal so komprimiert dargelegt bekommt.

Besonders erfreut sind meine Kollegen natürlich über die Vorschläge an die Partei- und Staatsführung über weitere sozialpolitische Maßnahmen für ältere Kollegen.

Wir wollen durch unsere gewissenhafte und fleißige Arbeit mit dazu beitragen, damit diese neuen sozialpolitischen Maßnahmen verwirklicht werden können.

Kollektiv „Heinrich Heine“, RST 1

Mit Stolz verfolgten wir den Rechenschaftsbericht. Insbesondere erfreuten uns die von Harry Tisch unterbreiteten Vorschläge ab 1988 den Jahresurlaub der Frauen ab 55. Lebensjahr und der Männer ab 60. Lebensjahr um eine Woche zu verlängern und im 40. Jahr des Bestehens der DDR eine Erhöhung der Rente vorzusehen.

Mit Freude begrüßten wir auch die in absehbarer Zeit

schrittweise Einführung der 40-Stunden-Woche.

Wir sind uns bewußt, daß dazu eine hohe Leistung der Werktätigen erforderlich ist.

Wir verpflichten uns, die uns gestellten Aufgaben qualitativ und termingerecht zu erfüllen, um unseren Beitrag zur Erhöhung der Ökonomie und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und nicht zuletzt zur Sicherung des Friedens zu leisten. Kollektiv R 1

Gute Arbeit zahlt sich für alle aus

Wir unterstützen voll und ganz die Ausführungen zur Erhaltung des Friedens und sehen unsere Verpflichtung darin, unsere gesamte Kraft in engagierter Mitarbeit bei der Lösung der Staatsplanaufgaben 1987 im Werkteil Röhren einzusetzen.

Wir bekennen uns damit zur Lösung „Unser Arbeitsplatz – Kampfplatz für den Frieden“.

Der FDGB schöpft seine Kraft besonders aus der massenhaften Mitarbeit seiner Mitglieder und Funktionäre. Wir werden auch weiterhin im Kampf um die Lösung der Hauptaufgabe unsere gesellschaftlichen Aktivitäten im gewerkschaftlichen Leben erhöhen.

Mit besonderer Freude haben wir die Vorschläge des Kollegen Harry Tisch zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Rentner und der Werktätigen im Rentenalter zur Kenntnis genommen. Diese Vorschläge zeigen erneut die Möglichkeiten, die sich aus der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ergeben.

Kollektiv „Lunochod“, RP

Das Zentralinstitut für Elektronenphysik (ZIE) der Akademie der Wissenschaften bearbeitet im wesentlichen Themen aus den Hauptforschungsrichtungen Halbleiterphysik und Plasmaphysik. Die halbleiterphysikalischen Forschungen konzentrieren sich auf Grundlagenuntersuchungen und ausgewählte Technologieentwicklungen zur Anwendung von Silizium in der Leistungselektronik und zur Nutzung halbleitender Verbindungen in optoelektronischen Bauelementen.

Im Technikum für Halbleiter-Leistungsbaulemente, das Anfang der 80er Jahre aufgebaut wurde, ist es möglich, neue Technologien und Bauelemente unter industriellen Bedingungen zu erproben beziehungsweise herzustellen. Chemie-Ingenieur Gerhard Valentin vom ZIE setzt vorgefertigte Halbleiterschleiben (WAFER) aus Silizium in das Quarzmagazin eines Os ein.

Foto: ADN-ZB/AdW-Fröbus

KDT-Fachsektion Farbbildröhre Leistungszuwachs durch Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben mit hohem ökonomischen Nutzen

Durch die Bearbeitung von 6 KDT-Objekten und durch die fachliche Betreuung bzw. Mitarbeit an der Erfüllung von 39 Neuerervereinbarungen haben die Mitglieder und Kollektive der KDT-Fachsektionen im Werkteil Farbbildröhre seit 1984 wesentlichen Anteil an der Lösung von wissenschaftlich-technischen Aufgaben mit hohem ökonomischen Nutzen.

Die Erarbeitung und Realisierung von Vorhaben zur Automatisierung ausgewählter technologischer Teilprozesse führte zu einer erheblichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zu einer Einsparung von 6 Arbeitskräften. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen und Ergebnisse, die durch die Lösung von Aufgaben zur Weiter- und Wiederverwendung von Materialien einschließlich der Rückgewinnung von Rohstoffen aus Abprodukten erreicht wurden.

Mit der Lösung der Probleme zur Wiedergewinnung bzw. Weiterverwendung von Glasteilen wurde beispielsweise ein ökonomischer Nutzen von mehr als 2,5 Mio M realisiert.

Wesentliche Voraussetzungen für die erfolgreiche, wissenschaftlich-technische Arbeit wurden im zurückliegenden Zeitabschnitt durch eine zielgerichtete, vielfältige Aus- und Weiterbildung einschließlich des inner- und zwischenbetrieblichen Erfahrungsaustausches geschaffen.

Dabei handelt es sich u. a. um die Vorbereitung und Durchführung von Lehrgängen zur „Englischen Fachsprache“ in Zusammenarbeit mit der Betriebschule, um Vorträge zur Einführung in die Probleme

der Farbbildröhrenfertigung mit anschließender Besichtigung der Produktionsabschnitte, um regelmäßige Schulungen von Mitarbeitern aus dem Bereich der Fertigungskontrolle und um die Leitung und fachliche Betreuung der Qualitätszirkel.

Der seit 1984 mit 13 Betrieben und Einrichtungen durchgeführte Erfahrungsaustausch und das von der KDT-Fachsektion „Farbbildröhre“ im Oktober 1986 mit Fachleuten aus weiteren 11 Betrieben organisierte Kolloquium „Fernsehtchnik“ vermittelten zusätzliche Informationen und Anregungen zur Lösung von wis-

senschaftlich-technischen Aufgaben. Das Arbeitsprogramm der KDT-Fachsektion C für 1987 sieht die kontinuierliche Fortsetzung der Arbeiten u. a. auf den Gebieten der Aus- und Weiterbildung, der fachlichen Betreuung von MMM-Aufgaben, von Neuerervereinbarungen und der Jugendforscherkollektive sowie die Werbung von 15 neuen Mitgliedern vor.

Darüber hinaus werden neue, anspruchsvolle wissenschaftlich-technische Aufgabenstellungen u. a. zur Erhöhung der Ausbeute, zur Sicherung der Qualität und Zuverlässigkeit, zur Verbesserung der

Materialökonomie, zur verstärkten Nutzung von einheimischen Rohstoffen und Materialien vorbereitet, die von den Mitgliedern und Kollektiven als KDT-Objekte übernommen oder von Jugendforscherkollektiven gelöst werden.

Die entsprechende Ergänzung des Arbeitsprogrammes soll noch im 1. Halbjahr 1987 vorgenommen und damit die Grundlage für einen weiteren erheblichen Leistungszuwachs geschaffen werden.

Die neugewählte Leitung der KDT-Fachsektion Farbbildröhre veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe. Waldhausen

Auszeichnungen für vorbildliche KDT-Arbeit

Vom Präsidium und vom Bezirksvorstand der KDT wurden für ihre vorbildlichen Leistungen innerhalb der KDT-Fachsektion „Farbbildröhre“ mit der „Bronzenen Ehrennadel der KDT“ ausgezeichnet:

Kollegin Heike Ehrlich u. a. für die erfolgreiche Lösung der Aufgaben zur Durchsetzung eines planmäßigen Bildungsvorlaufes vor und bei der Verwirklichung einer kontinuierlichen aufgabenbezogenen und praxisorientierten Weiterbildung nach Aufnahme der Farbbildröhrenproduktion sowie in Anerkennung ihrer langjährigen Arbeit als Stellvertreter für Weiterbildung.

Kollege Erhard Buchmann u. a. für seine vorbildlichen Leistungen bei der fachlichen Beratung und Betreuung von Neuerern bzw. Neuererkollektiven, für seine aktive Mitarbeit in mehreren KDT-Arbeitsgruppen zur Lösung anspruchsvoller

wissenschaftlich-technischer Aufgaben mit hohem ökonomischem Nutzen und für seine langjährige wirkungsvolle Arbeit als Stellvertreter für Neuererwesen.

Kollege Detlef Schlma für seine mehrjährigen kontinuierlichen und vorbildlichen Leistungen zur Entwicklung der Bedarfsdeckung von optoelektronischen Kopplern.

Kollege Hans Hensel für seine vorbildlichen Leistungen bei der Einführung einer neuen Bondtechnologie bei optoelektronischen Bauelementen und bei der Erfüllung des KDT-Objektes „Koppler MB 102“, für seine langjährige erfolgreiche Arbeit als Stellvertreter für Organisationspolitik, die u. a. wesentlich zur leistungsgerechten Erfassung und Bewertung der Ergebnisse der Arbeit der KDT-Fachsektion im Werkteil Sonderfertigung beitrug.

Waldhausen Öffentlichkeitsarbeit BS-KDT

Köpenicker Konsumgüter vorgestellt

Einen Überblick über die Leistungen der Köpenicker Betriebe in der Konsumgüterproduktion konnte man sich in der vergangenen Woche während einer Leistungsschau verschaffen. Diese Fertigungspalette umfaßt heute ein Viertel der gesamten Warenproduktion unseres Stadtbezirkes. Das WF war mit Farbbildröhren, verschiedenen Uhren und dem Blitzzusatzgerät auf der Ausstellung vertreten. Fotos: Knobloch



Forschung auf dem Gebiet der Halbleiterphysik



hen persönlichen und schöpferischen Einsatz ist es u. a. zu verdanken, daß alle Rückstände bei Kolben für Endikons aufgeholt werden konnten.

Doris Boetzer, RV 5

Kollegin Boetzer ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Wilhelm Ostwald“. Sie ist als Chemielaborantin tätig. Ihre Arbeit führt sie stets gewissenhaft und pflichtbewußt aus. Die Mitarbeit bei der Herstellung, Kontrolle und Erprobung chemischer Gemische wie Metallisie-

fdj-jugendseite report

Jugendliche des Fachdirektorates E stellten elf MMM-Exponate vor



Mit insgesamt elf Exponaten beteiligten sich die Jugendlichen des Fachdirektorates Forschung und Technologie an der diesjährigen Messe der Meister von morgen. Vier MMM-Leistungen zeigten sie auf der Betriebsmesse vom 24. bis 30. April. Was die jungen Neuerer und Erfinder weiterhin fertig brachten, war

am 22. April während der „E-Messe“ zu sehen. Im Foto: Forschungsleiter Dr. Günter Heine (rechts) im Gespräch mit Jörg Alscher, Entwicklungsingenieur. Er war wesentlich an der Entwicklung einer Reflexionsmeßeinrichtung für CCD-Farbfiler beteiligt.

Foto: Kalaene

Bei ›report‹ ist eure Meinung gefragt

Noch bis vor kurzem blätterte ich den „Sender“ einfach so durch, vorausgesetzt natürlich, daß ich ihn in die Hand bekam, und hielt mich an der Jugendseite nicht auf. Obwohl die ja speziell auch für mich geschrieben wird. Aber irgendwann fing ich an, mir darüber Gedanken zu machen. Denn ich denke, daß es nicht reicht, eine Meinung zu etwas zu haben. Man muß seine Meinung auch unter die Leute bringen, wenn man etwas verändern will.

Ich bin da so beim Überlegen auf einige Ideen gestoßen, und außerdem will ich aufgrund der Meinungen meiner Kollegen ein paar Vorschläge machen, die zumindest diskussionswürdig sind. Gerade die Seite für die Jugendlichen sollte viel mehr Informationen über Angebote zur Freizeitgestaltung liefern. Zum Beispiel regelmäßig einen Kalender über die Veranstaltungen des Jugendklubs, des Kulturhauses, über

Foren und andere Zusammenkünfte. Auch das aktuelle Kartenangebot könnte so veröffentlicht werden.

Das Problem der thematischen Seiten. Ich habe nichts gegen Seiten, die nur ein Thema beinhalten. Speziell die Jugendseite jedoch sollte in ihrer Vielseitigkeit erhalten bleiben. Einfach aus dem Grund, damit jeder „seinen“ Beitrag findet und gerade die Mini-Informationen werden doch am häufigsten gelesen. Um die Jugendseite für möglichst viele interessant zu gestalten, werden natürlich Jugendliche gesucht, die bereit sind, eigene Beiträge einzubringen. Sie können auch in der ehrenamtlichen Jugendredaktion mitarbeiten, die sich hauptsächlich mit der inhaltlichen Gestaltung und dem äußeren Bild der Jugendseite beschäftigt. Ich selbst bin bereit, dort mitzuarbeiten. Meldet euch in der FDJ-Leitung, App. 20 52. Katrin Winkler

Jung in unseren Reihen

„Für Silke übernehme ich gern die Bürgerschaft“

Als Lehrmeister für die Berufsgruppe „Wirtschaftskaufmann“ betreue ich Silke Bock seit September 1985 in der berufspraktischen Ausbildung.

Silke zeichnet sich seit Beginn ihrer Berufsausbildung durch eine vorbildliche Lern- und Arbeitshaltung aus. In ihrem Klassenkollektiv übernahm sie die Funktion des FDJ-Funktionärs und leistete eine gute politische Arbeit. In Diskussionen tritt Silke mit einem gefestigten Klassenstandpunkt auf und übt auf ihre Mitschüler einen positiven Einfluß aus. Durch ihre gründliche Arbeitsweise hat sie sich in den betrieblichen Durchlaufabteilun-



gen einen geachteten Platz erworben.

In mehreren Gesprächen brachte Silke zum Ausdruck, daß sie sich ihren Schritt zur Aufnahme als Kandidat unserer Partei gewissenhaft überlegt hat.

Ich begrüße ihren Entschluß und übernehme gern die Bürgerschaft.

Eva Winzer, PB

Zwei Seiten unseres „Festes der FDJ“

Am 25. März fand unser seit langem vorbereitetes „Fest der FDJ“ der Betriebsschule „Conrad-Blenkle“ im Kulturhaus statt. In diesem Rahmen führte jedes Lehrlingskollektiv ein Kulturprogramm aus Anlaß des 750jährigen Bestehens Berlins unter dem Motto

„Berlin wie hast du dich verändert“

Das Bemühen der Klassen, ein niveauvolles thematisches Programm zu gestalten, spiegelte sich in den meisten Darbietungen auch wider. Der ganze Rahmen dieser Schulveranstaltung, von den Kulturprogrammen über die Fotoausstellung, dem Literatur- und Zeichenwettbewerb, der Tombola bis hin zur Jugenddisko, hat uns allen sehr gefallen. Den Organisatoren möchten wir deshalb an dieser Stelle unseren Dank für das gelungene Fest aussprechen.

Mit aller Entschiedenheit distanzieren wir uns jedoch von dem Verhalten und Auftreten einiger weniger Lehrlinge der Betriebsschule, die zu fortgeschrittener Stunde mutwillig sanitäre Anlagen und Einrichtungsgegenstände des Kulturhauses beschädigt haben und somit den Organisatoren, der Leitung und nicht zuletzt uns FDJlern selbst einen denkbar schlechten Dienst erwiesen haben.

In allen Klassenkollektiven wurde dieser Vorfall ausgewer-

tet. Alle brachten ihr Unverständnis und ihre Empörung zu dieser rowdyhaften, eines Lehrlings unwürdigen Verhaltensweise, entschieden zum Ausdruck.

Materielle Wiedergutmachung und disziplinarische Konsequenzen wurden einhellig gefordert.

Die Leitung der Betriebsschule, die FDJ- und Parteiorganisation nahm dies zum Anlaß, um sich zu grundsätzlichen Inhalten des Bildungs- und Erziehungsprozesses wie auch den höheren Anforderungen bei der Durchsetzung der Fürsorge- und Aufsichtspflicht zu positionieren.

Um unseren guten Ruf als Betriebsschule schnellstens wieder herzustellen, nehmen wir uns vor, täglich nach besten Leistungen im Lernen und Arbeiten zu streben und die politischen und schulischen Veranstaltungen dieses Lehrjahres mit hohem Niveau durchzuführen. Dazu gehören der 5. Kulturelle Leistungsvergleich der Lehrlinge des Stadtbezirks Köpenick, der Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen sowie beste Ergebnisse während der Woche der vormilitärischen Ausbildung in Kalinin und bei der Kreiswehrspartakiade der GST.

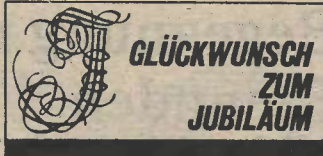
Simone Rydsy,
FDJ-Sekretär der GO Kader und
Bildung

Dr. Rock – Rock in der Wuhlheide

So heißt eine neue Konzertreihe, die die FDJ-Kreisleitung für euch auf die Beine stellt. Am 9. Mai geht's los. Von diesem Tage an werden jeden zweiten Sonnabend Lautsprechersäulen und Lichtenanlagen das Bild der Kleinen Freilichtbühne im Pionierpark bestimmen. Alle 14 Tage gibt's also Rock live von 19 Uhr bis knapp vor Mitternacht. Mit der Pas-sat-Blues-Band, mit Scirocco aus Potsdam sowie Judith und Gästen startet am 9. Mai die Aktion. Wer also Bock auf Rock hat, der meldet sich am besten gleich in der FDJ-GO und bestellt für DR. ROCK!

report jede woche seite 6 2013

Der WF-Sender gratuliert



40 Jahre
Astrid Pruschke, RL 1; Rita Hansel, RT; Gerhard Leauclair, RV;

Monika Lehmann, RV; Botho Forster, RS; Regina Rathmann, RS; Harald Krenz, RV; Michael Zerbe, RV; Hannelore Feige, RS;

35 Jahre
Eleonore Verhülsdonk, RSF; Gertrud Stoopok, RS; Erhard Hühne, RV; Dr. Horst Ladwig, RL 1; Werner Godorr, RV;

20 Jahre
Gerhard Klahn, B1; Marianne Jung, RV; Ingo Viehrig, RS;

30 Jahre
Dorothea Krause, RS; Helga Dautz, RS; Anita Mahlke, R 1; Hilde Rottschall, RS; Irmgard Ferenz, RS; Elfriede Müller, RV; Hans-Joachim Lobisch, RV; Heinz Priewe, RP; Peter Lorenz, RS; Margit Tschochner, RS; Manfred Kunst, RV; Inge Siegler, RS 1; Wolfram Jarysz, RV 5; Rolf Hartwig, R;

10 Jahre
Bärbel Schulz, B 3; Petra Schmelzer, RL; Rita Dietrich, RV; Inge Tetzlaff, RV; Birgit Gnielka, RS; Liane Augustin, RL 3; Regina Fürst, RV; Rosemarie Eifler, RV 3; Marina Stephan, RV; Ingrid Bittner, RST; Renate Böhme, RSF; Detlef Schulisch, RS;

25 Jahre
Margot Mechalke, RS; Käthe Kaczmarek, RS; Christel Engel, RS; Peter Körber, RSF; Renate Schmidt, RSF; Brigitte Wensert, RV; Hans-Joachim Fibranz, RV; RL

5 Jahre
Heiner Wöltge, RL 4; Sabine Graßnick, RSF 4; Kerstin Bierschenk, RV 5; Dr. Wolfgang Schäfer, RL 1; Sabine Ulonska, RL 3; Waltraud Hinze, RL 3; Frank Lüdemann, RV; Hans-Joachim Göhler, RL; Sabine Wollitz, RL; Dr. Edda Pönicke, RL; Gesine Päckenius, RS 1; Holger Komp, RL

Stimmungsvolle Alt-Berliner Melodien und Orgelrieke

Am 10. April 1987 fanden wieder einmal die Bereichsfestspiele der Direkorate Materialwirtschaft und Absatz statt.

Hobbyausstellung bzw. die Verkäufe durchgeführt haben.

und am Programm der Betriebsfestspiele beteiligten würden.

Freuen würden wir uns, wenn sich 1989 noch mehr Kolleginnen und Kollegen an der Vorbereitung

Brigitte Herrmann,
Kulturfunktionär AGO K M

Der Abend wurde durch ein niveauvolles Kulturprogramm gestaltet. Nach der Eröffnungsrede des Direktors für Materialwirtschaft, Kollegen Dannebaum wurden viele Alt-Berliner Melodien von der Künstlerin G. Krenpendorff vorgetragen. Dazu lief vom WF-Filmclub ein alter Berlinfilm. Rezitationen, Tanz-Team-Berlin sowie der stimmungsvolle Auftritt der Orgelrieke rundeten das Programm ab.



Durch das Programm führte wie schon oft, sehr charmant unsere Annemarie Zallmann. Blumenmädchen standen ihr hilfreich zur Seite. Nachdem sich alle Kollegen am wunderbaren kalten und warmen Büfett gestärkt hatten, ging der Tanz mit der stimmungsvollen Kapelle „Aktion Berlin“ los.



Außerdem wurden im Militärpolitischen Kabinett Bücher, Glas und Keramik zum Verkauf angeboten. Eine Hobbyausstellung verschönerte den Raum. In den Tanzpausen sorgten wir mit dem Verkauf von Berliner Küssen und einem Stuhltanz für tolle Stimmung.

Insgesamt gesehen war es ein gelungener Abend.

An dieser Stelle möchten wir einmal der Küche sowie der Kulturhausleitung mit dem Kollegen Aschrich ein herzliches Dankeschön sagen. Gleichzeitig bedanken wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen, die uns in der Vorbereitungszeit hilfreich unter die Arme gegriffen haben. Besonders möchten wir uns beim Fuhrpark, der FDJ, der Kantinenleitung, Kollegin Gründer sowie bei den Kolleginnen bedanken, die die

BSG Fernseh elektronik – Sektion Fußball

Blickpunkt Nachwuchsarbeit

Es ist wohl kein Geheimnis, daß unsere BSG auch eine Sektion Fußball hat. Bereits seit mehr als 10 Jahren sind unsere Männermannschaften im Spielbetrieb des DFV organisiert und begeistern mehr oder weniger die Fanatiker.

Hier sind gute Ansätze vorhanden, die es gilt kontinuierlich weiterzuführen. Erfreulich ist, daß ab 2. Halbserie nun eine weitere Mannschaft im Nachwuchsbereich aktiv dem runden Leder nachjagt. Nach drei ausgetragenen Spielen (gegen Turbine Wasserwerke, Chemie Grünau und KWK) können wir mit Stolz auf ein Punkterhältnis von 4:2 verweisen. Der Übungsleiter Werner Kosin verstand es, diese Knabenmannschaft gut auf die Spiele vorzubereiten.

Zur Zeit scheint nicht gerade die große Fußballsonne, denn in der 1. Kreisklasse kämpfen unsere 1. Männer um den Klassenerhalt. Daumen drücken bzw. Wunscheideen sind nicht gerade das richtige Rezept dafür, denn im Fußball zählen nur die geschossenen Tore, mit denen man Siege erringt und Pluspunkte erkämpfte. In letzter Zeit gab es davon wenige, doch auch diese Tiefen gilt es durchzustehen. Es muß uns Fernseh elektronikern gelingen, den Klassenerhalt zu sichern.

Doch unsere Bemühungen sollen damit nicht erschöpft sein, denn bereits in der nächsten Saison soll eine weitere Nachwuchstruppe unsere WF-Farben vertreten.

Basis für eine gute Männerabteilung kann nur der Nachwuchs sein. Hier lag bisher viel im Argen. Obwohl einige Ansätze vorhanden waren, konnte bei Saisonbeginn 1986/87 nur eine Nachwuchsmannschaft den Spielbetrieb kontinuierlich aufnehmen. Unter Leitung des Kollegen Riedel hat sich eine Schülermannschaft stabilisiert, die im Kreismaßstab im Vordergrund zu

Ziel ist es, in der Spielserie 1988/89 in allen fünf Nachwuchsaltersklassen eine Mannschaft zu stellen, aber auch den Blickpunkt in Richtung Aufstieg zur Bezirksklasse zu haben. Um diese Zielstellungen zu erreichen, ist noch viel Aufwand notwendig, doch gerade dieser ist für unsere weitere Arbeit in der Sektion Fußball unbedingt notwendig.

Gerd Schlaak, Nachwuchsleiter
Sektion Fußball

Schick im Garten

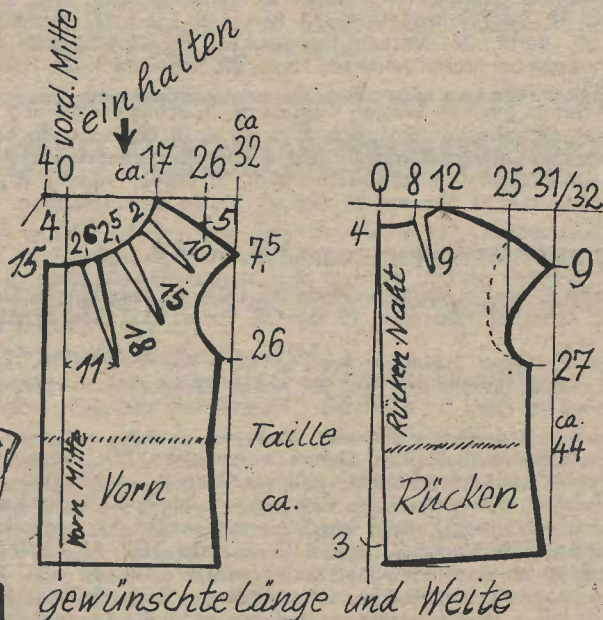
Nach diesem langen Winter freut man sich auf jedes Wochenende im Garten. Da ist vieles liegengeblieben, darum schnell die neue Gartenkleidung an. Und wie vorteilhaft, in den großen Taschen dieses Gartenkasacks kann man schön alles verstauen.

rahmt wird der Halsausschnitt von einem Rollrand. Man kann sich für die kürzere Form (links) oder die legere längere Form entscheiden. Das Material sollte ein pflegeleichtes und strapazierfähiges Baumwollmischgewebe sein, welches auch mal schnell durchgewaschen werden kann.

Praktisch, leicht und form-schön, der Mode entsprechend mit breiten gerundeten Schultern. Leicht selbst herzustellen, die sonst so schwierigen Brust-abnäher fallen durch die vom Halsausschnitt gehende Faltpartie fort. Je nach Büstengröße muß man diese Reihungen in der Größe ausprobieren. Um-

Die lange figurstreckende Knopfleiste vorn kann sich hell von dem gemusterten Stoff abheben oder, wie rechts, praktisch dunkel gehalten sein. Unser leicht herzustellender Schnitt hat die Größe g 82.

Erich Fitzkow



Mit Elan dabei! Aufruf zum VIII. Veteranensportfest

Gute Tradition fortsetzend, findet am 24. Juni 1987 ab 10 Uhr auf dem Sportplatz Birkenwäldchen unser VIII. Veteranensportfest statt.

Im Namen der Veteranen-AGO und der BSG Fernseh-elektronik lade ich alle Veteranen des WF dazu ein. Zu erreichen ist unser Sportplatz: - mit der Straßenbahn, Linie 84 bis Marktplatz Adlershof, dann in die Genossenschaftsstraße bis zum Wald und dann weiter bis zum Sportplatz „Birkenwäldchen“ gehen;
- mit der S-Bahn bis Bahnhof Oberspree fahren, danach über die Oberspreestraße in die Bärenlauchstraße einbiegen und bis zum Wald und dann weiter bis zum Sportplatz „Birkenwäldchen“.

Nach der XIX. WF-Olympiade am 20. Juni 1987 ist das VIII. Veteranensportfest ein weiterer Höhepunkt des Freizeit- und Erholungssports in diesem Jahr. Dieser Tag soll

für alle Teilnehmer, ob sie aktiv an den sportlichen Wettkämpfen teilnehmen oder nur zum Zuschauen kommen, durch den Einsatz der ehrenamtlichen Helfer zu einem interessanten Erlebnis werden.

Jeder kann sich nach seinen körperliche Voraussetzungen die entsprechenden Sportarten aussuchen. Die Sieger und Plazierten erhalten Urkunden. Alle Teilnehmer sind an der Tombola beteiligt und können wertvolle Preise gewinnen.

Also, liebe Veteranen, ein Spaziergang ins Birkenwäldchen lohnt sich! Einen angenehmen Aufenthalt gewährleistet unsere Sportstätte und zum Verweilen lädt unsere Sportgaststätte ein. Unsere Betriebsküche bietet für sie ein schmackhaftes Mittagessen an, so daß auch für das leibliche Wohl gesorgt ist.

Das Sportfest steht unter dem Motto: „Wer rastet - der rostet“.

Termin: 24. Juni 1987
Ort: Sportplatz Birkenwäldchen

Zeit: 10.00 Uhr Eröffnung
10-13.45 Uhr Wettkämpfe
14 Uhr Siegerehrung
Alterseinteilung:

weiblich
A - 60 bis 67 Jahre
B - 68 bis 75 Jahre
C - über 76 Jahre

männlich
A - 65 bis 70 Jahre
B - 71 bis 75 Jahre
C - über 76 Jahre

Disziplinen:
- gemeinsame Gymnastik
- Luftgewehrschießen
- Schlangellauf
- Meilenlauf
- Ringzielwurf
- Liegestütze
- Kegeln
- Kugelstoßen
- Galgenkegeln
- 60 m-Lauf
- Wurfpeilschießen
- Ballzielwurf

Alle Teilnehmer haben die Möglichkeit, die Bedingungen des Sportabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ abzulegen.

Thomas Böhme, Sportbüro

Begegnung mit Freunden

Im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe der „kleinen Form“ möchten wir Sie auf unsere Veranstaltung „Begegnung mit Freunden“ am Donnerstag, dem 21. Mai 1987, 14.30 Uhr aufmerksam und ein wenig neugierig machen.

Wir beginnen um 14.00 Uhr mit einer kleinen Überraschung. Anschließend lädt Sie unser Gaststättenkollektiv zu einem leckeren Büfett ein. Sind Sie gestärkt, beginnen wir mit einem interessanten und unterhaltsamen musikalisch-literarischen DSF-Programm der Gruppe „Dreieck“. Sie hören Gesang, Rezitation und russische Folklore. Abschließend haben Sie die Möglichkeit, die Veranstaltung in einer geselligen Runde mit Unterhaltungsmusik ausklingen zu lassen.

Kartenbestellung unter der Rufnummer 20 18. Eintritt: 10,05 Jütterschenke

KÖPENICK Geschichten zu Berlin



Feinbäckerei in der Rosen- und Gewürzkammer in der Grünstraße. Fotos: Kalaene

1574 wurde im ehemaligen Franziskanerkloster das „Berlinsche Gymnasium zum Grauen Kloster“ als erste Landesschule für die gesamte Mark Brandenburg eröffnet. Damit hatte das Schulwesen als eines der bisher unerfreulichsten Kapitel in der Geschichte der Stadt endlich eine spürbare Aufwertung gefunden.

Zuvor war der Unterricht, bis zur Reformation alleiniges Vorrecht der Geistlichkeit, an zwei dem Rat unterstellten Stadtschulen erteilt worden, die bei der Nikolai- und der Marienkirche bestanden. Sich in gegenseitiger Mißgunst anfeindend, waren die Lehrer weniger an der Erziehung als vielmehr daran interessiert, durch Platzmeisterdienste bei Hochzeiten und Aufzügen ihren armseligen Lohn aufzubessern. Und so konnte von geregelter Ausbildung keine Rede sein. Einsichtige Bürger mit dem Lehnsekretär Joachim Steinbrecher an der Spitze hatten deshalb schon seit längerem das Projekt einer geordneten Gesamtschule betrieben, für die das Graue Kloster den notwendigen Platz bot.

Im Westflügel des Gebäudes ließ Steinbrecher nun auf eigene Kosten fünf Klassenräume ausbauen und vorsorglich eine gesonderte Vorkirche für die Schüler errichten. Denn nach alter Sitte hatten diese bei den öffentlichen Gottesdiensten hinter der Kanzel stehen müssen und durch mancherlei Unfug die Andacht gestört.

Der Lehnsekretär war es auch, der die mehr als hundert Paragraphen umfassende erste Schulordnung ausarbeitete. Sie sah für das Gymnasium insgesamt dreizehn Lehrkräfte vor.

Gelehrt wurden vor allem Religion, Philosophie, Latein und Griechisch, gar nicht oder kaum erwähnenswert hingegen Naturwissenschaften, Geschichte und Deutsch.

Schon bald nach der Eröffnung des Gymnasiums stieg die Schülerzahl auf rund sechshundert, so daß die Klosterkirche mit genutzt werden mußte. Die Primaner waren gehalten, lateinisch zu sprechen und keinesfalls „die Lehrer auszulachen, wenn sie etwas versehen oder ihnen etwa ein Wörtlein entfahren sollte.“

Ansichten von Berlin

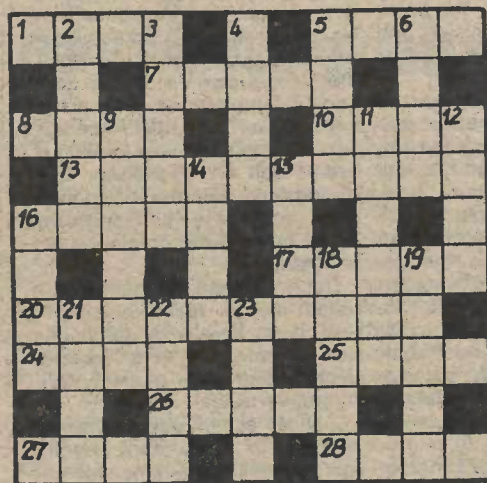
Daß zum Jubiläum der Hauptstadt auch das „literarische Berlin“ aus Vergangenheit und Gegenwart unser besonderes Interesse findet, ist keineswegs wunderbar. War und ist diese Stadt doch für viele Schriftsteller auch eine „Stadt zum Schreiben“.

Ebenso ist sie eine Stadt zum Beschreiben. Bekannt geworden ist zum Beispiel die von Christoph Friedrich Nicolai 1769 erstmals veröffentlichte „Beschrei-

bung der königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam“. Und schon reichlich zweihundert Jahre zuvor hatte Johannes Trithemius, Abt von Sponheim, der sich von 1505 bis 1508 in Berlin aufhielt, notiert: „Die Einwohner sind gut, aber zu ungelehrt; sie lieben die Schmausereien und den Trunk mehr als die Wissenschaften.“

Die Zahl der Schriftsteller, die ständig oder zeitweilig hier lebten, ist ebenso groß wie die

mehr oder minder direkt mit dieser Stadt verknüpfte Literatur. Der Dichter und spätere DDR-Kulturminister Johannes R. Becher, der geborene Münchner, lernte die Stadt schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts kennen, als er hier - nach eigenem Wunsch weit entfernt von seinem Elternhaus - studierte. Nach seiner Rückkehr aus dem sowjetischen Exil notierte er 1950 in seinem Tagebuch die Wiederbegeg-



Immer mal wieder kreuz und quer geraten

Waagrecht: 1. Voranschlag, 5. Riemen, 7. deutscher Komponist, gest. 1916, 8. rumänischer Reigentanz, 10. Stadt in Iowa (USA), 13. Beruf, 16. Tand, 17. Gestalt aus „Irische Legende“, 20. Beruf, 24. Verpackungsgewicht, 25. Operngestalt bei Gershwin, 26. Romangestalt bei Martin Andersen Nexö, 27. Schriftstück, 28. Hauptstadt der Lettischen SSR.

Senkrecht: 2. im Altertum Stadt im Westen Kleinasiens, 3. Schlaferscheinung, 4. Vorname des Chefs der „Olsenbande“, 5. wundertätige Schale, 6. deutscher Rechenmeister, 9. Kinderspielzeug, 11. Nachahmung lebloser Gegenstände durch Tiere, 12. Schreibart, 14. Oper von Donizetti, 15. rumänische Stadt, 16. Probe, Prüfung, 18. inneres Organ, 19. Speisewürze, 21. Mineral, 22. Beinteil, 23. Teilzahlungsbetrag.

Die Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 16/87

Waagrecht: 1. Patina, 5. Tank, 8. Orgel, 9. Pfette, 11. Lena, 13. Brasilien, 15. Elea, 17. Arno, 19. Spat, 22. Arom, 24. Nikaragua, 29. Isar, 30. Toller, 31. Tabor, 32. Ales, 33. Manege.

Senkrecht: 1. Puppe, 2. Treber, 3. Nota, 4. Ares, 5. Tell, 6. Alei, 7. Kran, 10. Tran, 12. Netto, 14. Ios, 16. Lapis, 18. Ohr, 20. Paul, 21. Aralie, 23. Morsé, 24. Nina, 25. Kate, 26. Aras, 27. Atom, 28. Gora.



Redaktionsschluß war am 27. April. Die nächste Ausgabe erscheint am 11. 5.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblauch, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrennadel der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.